Zeitschrift: Schweizerisches Forst-Journal
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 11 (1860)
Heft: 3

Artikel: Schutz der Saamen vor Mäusefrass
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-673204

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schutz der Saamen vor Mäusefraß.

Um die Eicheln- und Bucheln-Saaten vor dem Mäusefraß zu schützen, hat der großherzogl. badische Bezirksförster Gerwig zu Ottenhöfen in der XV. Versammlung süddeutscher Forstwirthe im Juni 1858 zu Frankfurt am Main folgende durch seine Erfahrung bewährte Methode angegeben. Man bringt die auszusäenden Samen in ein altes Faß, übergießt sie mit einer angemessenen Portion Steinkohlen-Theer und wälzt nun die Samen in dem Fäßchen einige Minuten hin und her, bis sie vollständig mit dem Theer überzogen sind. Die so übertheerten Samen werden nun möglichst rasch auf einem Bretterboden getrocknet und dann ausgesäet. Dieser Theer-Ueberzug schadet der Keimkraft der Samen nicht im Geringsten, wenn selbe noch vollständig geschlossen sind, d. h. noch nicht angetrieben haben und der Gestank des Steinkohlen-Theers, den die Mäuse entschieden fliehen, hält sie von den Eicheln oder Bucheln sicher ab. — Obwohl wir dieß Verfahren noch nicht selbst angewandt haben, so wissen wir doch aus eigener Erfahrung, daß z. B. das Aufschütten von Stinköl (Hirschhornöl oder Steinöl und dgl.) rings um die Saatbeete uns gute Dienste geleistet, sowohl gegen Mäuse- als Vögel-Fraß und zwar auch bei kleineren Samenarten, die man nicht in den Oelen auf obige Art baden kann, weil sie sich zu sehr in Klumpen zusammenkleben würden, wodurch ihre Aussaat erschwert würde. Möglicher Weise würde aber auch ein Ueberzug mit dergleichen Oel auf die Keimkraft der kleinern mit weichern Samenschalen versehenen Samen nachtheilig wirken. Das von Herrn Gerwig vorgeschlagene Verfahren mit Bucheln und Eicheln scheint uns nun aber entschieden zweckmäßig und noch von intensiverer Wirksamkeit zu sein als nur das Bespritzen der Saatbeete mit Stinköl, daher wir es mit bester Ueberzeugung empfehlen zu dürfen glauben. Möge man wenigstens Versuche damit machen. Wir glauben übrigens, es lasse sich das Verfahren des Herrn Gerwig noch dadurch vervollkommnen, daß, um das Abtrocknen der mit diesen Stinkölen überzogenen Eicheln oder Bucheln zu beschleunigen, man dieselben mit trockener, feingepulverter Humus-

Erde, oder einem noch kräftigern Düngmittel z. B. Asche menge, die dann mit dem Stinköl sich als Umhüllung um die einzelnen Samen anlegt. Hierdurch würde nicht nur die Abtrocknung beschleunigt, die nachherige Aussaat erleichtert und eine weniger schmierige und stinkende Operation für den Aussäenden werden sondern es wäre die Umhüllung zugleich eine Mitgabe von Düngung und ein das Keimen beförderndes Reizmittel, zumal wenn Asche dazu gewählt wird. Wir wenden dieß Verfahren der Abtrocknung mit Asche schon seit mehreren Jahren bei allen Samen an, die wir zuvor einige Tage in Wasser zur Beförderung des Keim-Prozesses eingeweicht halten und erhielten stets sehr erfreuliche Erfolge hievon bei unseren Saaten. Auch hiermit dürften Versuche nicht außer Orts sein, denn wichtig bleibt es für unsere Saatkulturen, werden selbe nur in Saatschulen oder zum Zwecke der Verjüngungen auf Kulturflächen selbst vorgenommen, daß wir einerseits den Keimungs-Prozeß, während dessen die Samen so manchen Gefahren ausgesetzt sind, möglichst verkürzen, und anderseits die so gefährlichen Vögel und Mäuse von den Samen abhalten.

Wenn man Eicheln- und Bucheln-Saaten im Herbst als der natürlichsten Saatzeit dieser Holzarten machen will, so sind diese Samen von November bis Anfangs April, also volle 5 Monate, den Angriffen der Vögel (namentlich des Holz- oder Eichel-Hehrs auch Herrenvogel, Nußhehr oder Hetzel genannt), der Eichhörnchen und der Mäuse ausgesetzt, und der Vorschlag des Herrn Gerwig zu deren Abhaltung verdient daher alle Beachtung und mindestens eines Versuches, ehe man ihn als unpraktisch von der Hand weisen würde.

Verlängerung der Frühlings-Kultur-Zeit.

Auch über diesen Punkt theilte Herr Bezirksförster Gerwig in der XV. Versammlung süddeutscher Forstwirthe im Juni 1858 zu Frankfurt, eine manchem Forstmann vielleicht noch neue Erfahrung mit, deren praktische Brauchbarkeit unter gewissen Verhältnissen, auch von uns schon vielfach ausgeführt, sich ganz sicher bewährt. Er weiset nämlich nach, daß man in höheren Gebirgen